

Das prophetische Wort

Endzeitzeichen

Von den greulichen Zeiten der letzten Tage

– Klaus Mosche Pülz –

israelischer Publizist, Gründer und Leiter der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft in Israel“

Als messianischgläubiger Israeli äußert sich unser Freund und Glaubensbruder in seiner empfehlenswerten Zeitschrift „Bote neues Israel“, Nr.111/94 zu „den greulichen Zeiten der letzten Tage“. In Anlehnung an 2.Tim. 3,1-9 bringt er seine Ausführungen in sehr beachtlicher und zugleich treffender Weise. Um seine bedeutungsvolle Handreichung auch unserem *philadelphia*-Leserkreis zugänglich zu machen, bringen wir nachstehend den Abdruck aus seiner oben erwähnten Zeitschrift. Wir danken Bruder Pülz sehr herzlich für sein großzügiges Einverständnis betreffs dieses Abdrucks. E.P.

„In den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen..!“

„Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die viel von sich halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr Wollust lieben als Gott, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide!

Aus denselben sind, die hin und her in die Häuser schleichen und führen die Frauen gefangen, die mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben, lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen, von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben.

Aber sie werden's nicht in die Länge treiben; denn ihre Torheit wird offenbar werden jedermann, gleichwie auch jener Torheit offenbar ward“ (2.Tim. 3,1-9).

Vorbemerkung

Jenen christlichen Kreisen, die davon ausgehen, daß die Welt mit einer Erweckung rechnen könne, muß gerade dieses Wort aus 2.Tim. 3,1-9 entgegengehalten werden. In Fortsetzung zu dem, wie der Heiland den Zustand der Welt vor seiner unmittelbaren Wiederkunft in Lukas 17,26f. beschreibt, so zeigt der Vergleich mit den „Tagen Noahs und Lots“, wie in einer rein diesseitigen Orientie-

zung die Dinge des täglichen Lebens und die Befriedigung leiblicher Bedürfnisse mehr und mehr zum Maßstab *aller Dinge* gemacht werden.

Von diesem Eigendienst und Selbstsucht ist auch in unserem Eingangswort die Rede; denn die „Vollzahl der Heiden“, die nach Gottes Ratschluß die ewige Seligkeitsverheißung erhalten haben, *ist* bereits in das Reich Gottes eingegangen (Röm. 11,25), denn anhand der eindeutigen Zerfallserscheinungen in Theologie und Gesellschaft erkennen wir, daß der Verkündigungskulminationspunkt bereits überschritten ist.

Die Folgen hieraus beschreibt 2. Tim. 3,1-9 deutlich. Denn 2.Tim. 3,1-5 beschreibt dabei durch Frömmigkeit getarnte Sünden, die ein besonderes Verführungspotential enthalten, weil die darin bezeichneten Charakteristika als ausschließlich der ungläubigen Welt zugeordnet werden, nicht aber der frömmelnden. Für die im Umgang mit der Bibel Unwissenden kommt jene Zeit wie ein Fallstrick (Luk. 21,34-36), denn sie werden nicht erkennen, daß die „letzten Tage“ zunehmend dämonisch geprägt sein werden. Hierzu gehört die Sucht unserer Zeit, sich über die „Wahrheit“ zu streiten, von der es doch nur eine einzige geben kann, die in dem Messias Jeschua offenbar wurde (Joh. 14,6).

2.Tim. 2,26 bezeichnet solche Diskussionen, wie sie *Drewermann* und *Lüdemann* betreiben, als „ungeistliches und loses Geschwätz“, dem wir uns entsagen sollen; denn es verhilft uns lediglich „zum ungöttlichen Wesen“. Gerade aber solche Predigten fressen sich im eschatologischen (endzeitlichen) Prozeß herum „wie der Krebs“ (Vers 17), weil ihre Inhalte nicht vom Wort Gottes

(Bibel) bestimmt sind (Titus 2,12). Daher sollten wir sämtliche Schriften abbestellen, die nicht in Übereinstimmung mit den Aussagen der Heiligen Schrift stehen. Tun wir dies nicht, kommen wir nur in Verdruß und werden durch falsche Lehre umgetrieben, vor der uns der Heiland nicht bewahren kann, wenn wir unseren Glauben an sein Wort nicht konsequent befolgen und ein Schrifttum oder Prediger zulassen, die etwas anderes predigen, als was uns als „Wort Gottes“ vorliegt.

Die Bibel bedarf keiner Revision; schon gar nicht von Leuten, die dabei ihre eigenen, persönlichen Gedanken und Meinungen mit einfließen lassen. Denn auch hier sagt uns das Wort Gottes eindeutig: „Denn es wird eine Zeit geben, da sie (die Christen) die heilsame Lehre (des Evangeliums) nicht mehr ertragen können... und sich demzufolge selbst Lehrer aufbürden, die ihnen lehren, was sie gern zu hören wünschen *und werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und den Fabeln zuwenden*“ (2.Tim. 4,4).

„Endzeit“ hat zwei signifikante Perspektiven:

1. sie beginnt dort, wo man sich von der heilsamen Lehre des Evangeliums abwendet, wozu auch sämtliche „Lehren“ gehören, die vom „historischen Jesus“ sprechen, der sich zudem angeblich gar nicht als messianischer Erlöser verstand;

2. Israel wieder in seinem eigenen Staat lebt.

Als Folge dieser „greulichen Zeit“, was bis zum Verrat innerhalb der Familien führt

(Matth. 10,21-35), wird in 2.Tim. 3,1-5 ein „Lasterkatalog“ aufgeführt, wie ihn schon Paulus in Röm. 1, 29-32 auflistet. Gewiß kann man einwenden, daß es diese Art der Verfehlungen schon immer gegeben hat, so daß Gott mit der Sinai-Gesetzgebung und der Heiland mit seiner Bergpredigt diesen Kreislauf des Bösen durchbrechen wollte.

Aber im Gegensatz zu diesem ständigen Geisteskampf unter den Menschen bestehen die „greulichen“ Zeiten nicht nur darin, daß die Menschen in dieser ihrer ursprünglichen Berufung, das Reich Gottes zu ererben, zunehmend Gefallen an ihrer unchristlichen bzw. antichristlichen Haltung finden werden – und vor allem, daß dieser Ungeist auch und gerade in der „Gemeinde“ Zugang findet und zwar in Form von Irrlehrern, die sich dabei noch einen frommen Anstrich geben.

Diese Symptomatik wird nicht unbedingt immer sogleich als Glaubensabfall zu entlarven sein, weil die „Endzeit“ vergleichbar ist mit dem unaufhaltsamen Wachstum des Unkrautsamens, der langsam und unaufhaltsam den guten Samen zu überwuchern sucht.

Der um sich greifende Synkretismus (Religionsvermischung) ist also Strategie des diabolischen „Durcheinanderbringers“ und zugleich Auswirkung einer theologischen Lehre, die sich nicht mehr ausschließlich christologisch auf dem Boden des unverfälschten Evangeliums stehend versteht. Denn entweder hält man unverrückt an den Aussagen der neutestamentlichen Botschaft fest und zwar mit allen Konsequenzen oder man beginnt im Zuge des Dialogs mit anderen Religionen und menschlichen Ideologien Zugeständnisse zu machen, die auf Kosten

der *einen* Wahrheit gehen, die in dem Messias Jeschua manifest wurde. Zwischenlösungen gibt es laut Offb. 3,16 (Urteil über Laodizea) nicht!

Auch wenn die „Gesetzlosigkeit“ überhand nimmt, so kennt Gott doch diejenigen, die Er erwählt hat. Trostreich ist uns das absolute Wissen, daß sich der HERR immer die kleine Schar vorbehalten wird, die vor dem falschen Gott Baal nicht die Knie beugen wird (1.Kön. 19,18).

Die Menschen bestimmen durch ihre Haltung gegenüber Gott und Seinem Gesalbten Jeschua die „Zeichen der Endzeit“; denn durch ihre widergöttliche Haltung schaffen sie ein Geistvakuum, das die Mächte der Finsternis füllen, daher werden in „diesen Tagen solche Trübsale“ sein, „wie sie seit Anfang der Kreatur nicht gewesen sind und wie sie auch später nicht mehr auftreten werden“ (Markus 13,19).

Mit anderen Worten: die Sünden-Struktur des einzelnen schafft und prägt die sündhaften Strukturen in der Gesellschaft und letztendlich einer säkularisierten Kirche, die damit den Sünder „bestätigen“ und in der vielschichtigen Versündigung weiterhin verhaften, weil nicht zur „Umkehr“ (Bußbewegung) entsprechend 2.Tim.2,26 aufgerufen wird.

Der Katalog der Verfehlungen

Dieser enthält nach 2.Tim. 3,2f. folgende Charakteristika der einzelnen Menschen, die zunehmend auch zum allgemeinen gesellschaftlichen Bild werden:

a) „Viel von sich halten“

Die Menschen werden „viel von sich halten“, d.h. prahlerisch und ruhmstüchtig sein.

Was in den Illustrierten und weltlichen Medien bereits an der Tagesordnung ist, wird sich auch in den Kirchen und Gemeinden einschleichen. Die *Evangelischen Kirchentage* wie auch der *Katholikentag* in Dresden werden vermehrt zum Abziehbild der säkular eingestellten Gesellschaft, weil man damit meint, weitere Kirchenaustritte zu vermeiden.

Die zunehmende Lieblosigkeit, die der Heiland als eschachtologisches Zeichen versteht (Matth. 24,12) ist wiederum Ausdruck vielerlei Egoismen (griech.: *phil-autoi* = selbstsüchtig), wo der Mensch zunehmend zum Maßstab aller Dinge aufrückt, der nun selbst bestimmt, was für ihn Gut oder Böse ist und wie es für eine permissive Gesellschaft symptomatisch ist (Luk. 17,27+28).

b) „Die Geldliebe“

Dazu gehört als integraler Bestandteil der Diesseitigkeitsorientierung die „Geldliebe“, die wiederum den Geiz als Ursache allen Übels gebiert (griech.: *phil-argyroi*). Obschon der Heiland deutlich zu machen versuchte, daß der Mensch nicht zwei Herren gleichzeitig dienen könne, also nicht dem Mammon und auch Gott (Matth. 6,24; Luk. 16,13+14), geschieht dies genau in Kirche und Gesellschaft.

Ein Vorwand ist dabei immer zur Stelle, vor allem, wenn es in dieser endzeitlichen Epoche um die Finanzierung ehrgeiziger Bauprojekte geht. Schnell, allzu schnell geraten dann manche Gemeindeleiter in den Zugzwang des Geldes, denn „in dem ungerechten Mammon“ ist keine Treue gefunden (Luk. 16,11). Ein abschreckendes Beispiel sind uns die Pharisäer zur Zeit Jeschuas und die orthodoxen Juden im modernen Staat Israel,

die alles nur nach dem Geld beurteilen. Daher bestraft das „Antimissionsgesetz“ einen Missionar und sogar den Konvertit, „wenn dabei Geld oder materielle Werte“ eine Rolle gespielt haben. Damit wird impliziert zum Ausdruck gebracht, daß man den evangelistischen Glauben an den Messias Jeschua wie eine Handelsware erwerben könne.

Es gibt Menschen, die über ihre materielle Denkweise nicht hinausdenken können. Darum werden jene verhöhnt und verfolgt, die sich von einem materiellen Weltbild nicht überzeugen lassen. Damit bildet sich schließlich ein unüberwindlicher Graben zwischen den wahren Kindern Gottes und wahren Kindern dieser Welt.

c) „Die Ruhmredigkeit“

Die „Ruhmredigkeit“ beklagt Paulus u.a. in Röm. 1,30. Es gibt Prediger, die stets mit genauen Zahlen aufwarten können, wie viele Menschen ihre Versammlungen besuchen oder über den Runfunk gehört haben. Ein bekannter Evangelist weiß es ganz genau, daß er schon vor 150 Millionen Menschen gepredigt habe, aber in seinem eigenen Land (USA) geschehen täglich die schlimmsten Verbrechen, und die dortige Subkultur hat inzwischen auch den europäischen Kontinent überschwemmt.

Reichgottesarbeiter sollten sich für weltliche Titel- und Ehrsucht einfach zu schade sein. Denn es war ebenfalls der Heiland, der davor warnte, sich „dieser“ Welt gleichzustellen (Röm. 12,2; vgl. Joh. 15,18+19). Da in dieser Welt nur derjenige als „erfolgreich“ gilt, der auch einen „äußerlichen“ Erfolg nachweisen kann, der beginnt zu prahlen und bildet große Menschenmengen ab, die ihm

zuhören. In bombastischen Abbildungen werden ganze Touristenbusse gezeigt, mit denen man vollklimatisiert durch Israel reist, ohne überhaupt die wahren Christuszeugen besucht und deren Gemeinschaft gesucht zu haben. Oder man nimmt Urkunden und Plaketten für die Vergabe von Spendengeldern für soziale Zwecke entgegen, ohne sich durch ein Zeugnis zu Jeschua in Verruf zu bringen.

Es gibt viele Beispiele, wie man von der „Wahrheit in Jeschua“ abtriften kann. Der vom Geist Gottes inspirierte Gläubige weiß, solche Unterschiedlichkeiten und Nuancen zu erkennen, die ihm zeigen, wer wahrer Zeuge Jeschuas ist oder wer nur prahlt, indem die eigene Ehre in den Vordergrund gestellt wird und nicht die unseres Erlösers. Daher steht geschrieben: „Wer sich rühmt, der rühme sich des HERRN!“ (1.Kor. 1,31; Jer. 9,22+23; 2.Kor. 10,18); denn einen anderen Ruhm haben wir nicht!

c 1) „Der Hochmut“

Besonders verwerflich ist der *Hochmut*, der im geistlichen Gewand auftritt in Kombination mit einer merkantilen Einstellung; also unter Bezug auf das Evangelium damit noch ein gewinnträchtiges Einkommen zu verbinden. Charismatische Kreise mit ihren vermeintlichen Geistesgaben (Zungenreden, etc.), mit denen sie gegenüber anderen, schlichten Gotteskindern renomieren, sind hier besonders gefährdet und kaum noch zur selbstkritischen Hinterfragung ihres realen Geistesstandes befähigt (vgl. Jak. 4,16; 1.Joh. 2,16).

Entscheidend ist und bleibt, was wir aus der uns geschenkten Geisteserkenntnis gemacht haben – und nicht die Großmüligkeit,

die nur unser „Ego“ (Ich) im Auge hat. Dies kann niemals eine Ewigkeitsgewichtung besitzen! Die Macht der Finsternis kennt unseren fleischlichen Hang zum Hochmut und zur Wichtigtuerei. Diese macht sich diese fleischliche Anlage zustatten, indem auch gläubige Christen „geistlich hochmütig“ werden können, dann aber weniger bußfähig sind als noch ungläubige Menschenkinder.

Dabei sind mir Israels orthodoxe Juden ein abschreckendes Beispiel, die sich in ihrem vermeintlich hohen geistlichen Stand derart selbstverabsolutiert haben, daß ihnen überhaupt nicht der Gedanke kommt, die wahren Gedanken und Heilsabsichten Gottes nicht zu kennen und sozusagen ihr Glaubensleben an seiner wahren Bestimmung vorbeizuleben. Diese tragische Selbsteinschätzung hatte ja auch damals den Heiland zu seinem Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner veranlaßt (Luk. 18,10f.; Spr. 3,34).

d) „Die Lästerung“

In unserem Sünden-Katalog kommt auch der Begriff der „Lästerung“ vor. Es sind (christliche) Menschen, die jene verleugnen und schmähern, die ihren Glauben ernstnehmen und konsequent zur Ausführung bringen und dabei nicht zurückschrecken, falsche theologische Lehrer und „Geschäftsleute im geistlichen Gewand“ beim Namen zu nennen. Dies wird törichterweise dann noch als „Rufmord an Brüdern“ bezeichnet, so daß diese verführerischen Elemente in Ruhe weiterhin die Gemeinde im Glauben verunsichern und materiell ausnehmen können.

In zunehmender endzeitlicher Entwicklung wird damit die geistliche Selbstreinigung der Gemeinde durch treue und aufrechte Reichgottesarbeiter erschwert und schließlich unmöglich gemacht, weil man sich wegen deren Popularität lieber an die falschen Lehrer wendet als sich von den wahren und deren Taten überzeugen zu lassen.

Somit ist die Dahingabe dieser unreflektierten christlichen Kreise an Geister, die nicht vom HERRN kommen, nicht mehr aufzuhalten. Denn hätten diese vermeintlich so erkenntnisstarken (charismatischen) Kreise wirklich den Geist Gottes, der ja ein Offenbarungsgeist ist, dann besäßen sie auch den Geist der Unterscheidungsgabe (griech.: *diakrisis*). Dann bedürften sie nicht einmal der Lehrer, die sie auch anhand von Fakten darauf aufmerksam machen, denn es reicht die Gabe des Heiligen Geistes, der uns alles, was ein Mensch an Worten und Taten von sich gibt, als gut oder böse unterscheiden zu lassen.

Leider schwimmt und verschwindet diese Gabe der „*diakrisis*“ in zunehmender endzeitlicher Entwicklung mit dem Grade, wie die Liebe zur Wahrheit bei den Christen abnimmt. Daher ist es gefährlich, den christlichen Wahrheitsbegriff an Personen zu knüpfen, sondern vielmehr zu prüfen, ob bei allem Einsatz die Christozentrik (Christus im Mittelpunkt und damit IHM allein alle Ehre) gewahrt ist.

Schon die heute übliche kritische Hinterfragung der evangelistischen Texte entspringt einem Geist des Zweifels („sollte Gott gesagt haben?“). Fragen zur Bibel können konstruktiv, aber eben auch destruktiv sein. Es kommt allein auf den Geist an, der in einem Menschen wohnt und welche Absichten und

Motive dieser verfolgt (vgl. 1. Tim. 6,4). Solche Schmähzüchtigen, die Front gegen jene machen, die sie entlarven können, weil sie der Geist Gottes längst durchschaut hat, wollen in Wahrheit nur sich selbst erhöhen. Sie verachten all das, was sie nicht selber sind und doch gern sein würden. Mit dieser Einstellung sind Rivalitäts- und Konkurrenzdenken Tür und Tor geöffnet; denn es ist die Intention Satans, die Angehörigen des „Haus Gottes“ in sich zerstreiten zu lassen und damit in internen Fehden völlig aufzureiben.

Paulus und die Judenchristen

In dieser Auseinandersetzung standen bereits die ersten Judenchristen, wenn schon Paulus warnt, niemandem nach dem Munde zu reden. Mehr noch: Paulus ärgerte sich, daß seine Gegner ihn mit ihrer eigenen (niedrigen) Gesinnung messen, wo doch Paulus nichts anderes tat, als Menschen *für Christus* zu gewinnen. Schließlich kennt er die heilige Furcht vor demjenigen, vor dem auch er steht (2. Kor. 5,11-13).

Schon zu Pauli Zeiten wirkte der Widersacher eifrig unter den Gläubigen in Kornith, um zu trennen und zu zerstören. Damit aber bewies die Gemeinde in Korinth, wie wenig sie in geistlichem Wachstum und rechter Bibelerkenntnis stand. Neue Männer rühmten sich selbst und legten Empfehlungsschreiben von „besseren“ Predigern vor als Paulus einer war. Dies erleben wir heute weltweit – und dabei zerbrechen sich manche lebendige Christen den Kopf, ob die Entrückung bald stattfindet und ob sie ja nicht in die Trübsalszeit geraten, obgleich wir ihre Auswirkungen schon längst spüren.

Ich finde, daß es heute um markantere Dinge gehen sollte, damit wir die „tägliche Plage“ der vielen falschen Lehren in zunehmend dunklerer Zeit wohl bestehen können.

e) „Die Kinder den Eltern ungehorsam“

Und wenn wir in unserem Eingangstext darüber lesen, daß in den letzten Tagen die *Kinder den Eltern ungehorsam* sind, dann fügt sich dies in das Bild unserer Gesellschaft, wo ethische Werte vermehrt der Vergangenheit angehören; wo man über alte Menschen respektlos von „Gruf-tis“ spricht, denen man frech über den Mund fahren kann, ohne zu bedenken, daß auch diese junge Menschen einmal alt werden und den Anspruch haben, von der jüngeren Generation geehrt und respektiert zu werden.

Gott gab Seinem Volk daher das 4. Gebot, Vater und Mutter zu ehren. Diese Ehrerbietung gebietet Gott. Junge Menschen, die sich nicht daran halten, alles besser wissen wollen, auch wenn sie nur Ignoranten sind, kehren zu dem Chaos zurück, aus dem Gott die menschliche Gesellschaft herausgehoben hat. Junge Menschen, die nicht Gehorsam, Zucht und Ordnung in Schule und Elternhaus gelernt haben, sind auf dem besten Wege der Verwahrlosung. Denn sie besitzen damit keine inneren Wertvorstellung und ihre Probleme am Arbeitsplatz sind vorprogrammiert.

Es ist der große Betrug durch die Lehrerschaft an den jungen zu formenden Menschen, ihnen die Spielregeln der menschlichen Gesellschaft beizubringen, ohne die ein menschliches Miteinander nicht möglich ist. Dazu gehört nun einmal Rücksichtnahme,

Anstand, Ehrlichkeit, Menschenliebe und Sozialverhalten. Es ist kein Zufall, daß so viele junge Menschen in Streßsituationen nicht mehr belastbar sind und für alle ihre Fehlverhalten einfach die Gesellschaft verantwortlich machen, weil sie selbst niemals Verantwortung gelernt haben.

Auch die Gerichte sind eher dazu geneigt, einen Delinquenten freizusprechen und das Elternhaus für die Vergehen eines Straftäters verantwortlich zu machen. So sind junge Menschen allzu schnell bereit, mittels Drogen und anderen Rauschmitteln in eine Scheinwelt zu entfliehen, die trügerisch ist und sie nur noch tiefer ins Unglück stürzt. Es ist die Todesspirale, die Satan für alle Menschen bereithält, die sich nicht unter die „heilsame Lehre des Evangeliums“ stellen möchten. Und diese Kontraste werden im Verlauf der endzeitlichen Geistesverführung immer deutlicher hervortreten (vgl. auch Titus 1,16; 3,3 u.a.).

f) „Die Undankbarkeit“

Als Folge aus dieser ungeistlichen Einstellung ergibt sich die *Undankbarkeit* gegenüber Eltern und geistlichen Hirten, die die geborgenen Verhältnisse erst aufgebaut und geschaffen haben, von denen die Jugend heute profitieren darf. Und Menschen, die Gott gegenüber undankbar sind und IHM nicht allein die Ehre geben, sind in ihrem Dichten eitel und ihr unverständiges Herz verfinstert gänzlich (Römer 1,21).

Es gäbe vieles allein darüber zu sagen, gerade auch im Hinblick auf den Leidensweg Israels, der auf dem Undank des Volkes beruht gegenüber Gottes ständigem Bemühen, dieses Volk zu retten, zu unterweisen und zum geistlichen Führungsvolk für alle

Völker zu machen. Gott muß schier an diesem unverständigen Volk verzweifeln, das noch immer nicht zur rechten Erkenntnis gekommen ist und nunmehr mit weltlichen Mitteln „seinen“ eigenen Frieden sucht – ohne den messianischen Friedefürsten Jeschua.

g) „Die Ruchlosigkeit“

Als weitere Folge aus „f)“ folgt die *Ruchlosigkeit*, die in ihrer Ungeistlichkeit vor nichts mehr zurückschreckt, was Gottesdienst und anderen Menschen noch heilig ist.

In 1.Tim. 1,9+10 steht sogar der Begriff der „unheiligen und ruchlosen Elternmörder“; denn wer sich allen göttlichen Ordnungen verschließt, der ist nicht mehr Geist, sondern ganz Fleisch mit allen seinen niedrigen Instinkten und Trieben. Dies bezeugt sich in der bereits angeführten Lieblosigkeit ohne jegliche Herzensbildung (Röm. 1,31). Da kommen wieder verbrecherische Elemente an die Oberfläche, wie dies in Form der SA- und SS-Horden in Nazi-Deutschland auch war. Willkürlich wurden da redliche Bürger auf der Straße niedergeschlagen. Die Gesetzlosigkeit herrschte, Läden wurden eingeschlagen und ausgeplündert, Menschen wurden denunziert, ohne daß der Wahrheitsgehalt jemals geprüft wurde. Diese Zeit sollte allen Menschen noch in lebhafter Erinnerung gebracht werden, damit sich eine Willkürherrschaft der Gesetzlosigkeit nicht mehr etablieren kann.

Doch bei ständig schwindenden moralischen Empfindungen ist eine neuerliche Gesetzlosigkeit nicht auszuschließen. Eine Demokratie, die nicht wehrhaft solchen Anfängen wehrt, bringt sich selbst in Gefahr. Wer in der primären Umgebung der Familie

die Unterordnung verwirft, weiß nicht mehr zu danken und verliert die Grenze für sein Verhalten; denn nichts mehr hält ihn zurück. Hier gilt es, insbesondere die Jugend zu erziehen und nicht einem Wildwuchs in Form eines trügerischen Freiheitsbegriffes zu überlassen, für den „Selbstverwirklichung“ auf Kosten des Mitmenschen betrieben wird.

Falsch verstandene Liebe hat schon manches verhätschelte Kind zu einem Erzeuger gemacht. In solchen Menschen entwickelt sich dann ein Anspruchsdenken, die asozial und rein egoistisch reagieren, wenn ihnen auch im späteren Leben nicht sämtliche Wünsche von der Gesellschaft erfüllt werden. Andererseits sind junge Menschen heutzutage aus Trotzreaktionen allzu schnell bereit, dem Elternhaus als die engste und erste Bindung und Verbindlichkeit zu verweigern, was schließlich zu weiteren Bindungsängsten führt. Paulus stellt diese Einstellung in Römer 1,18-25 auf die notwendige Bindung des Menschen gegenüber seinem göttlichen Kreator, dem wir für Seine Gaben zu Gehorsam und zu Dank verpflichtet sind.

Einhergehend zu diesen Eigenschaften der Menschen im eschatologischen Prozeß gehört hierzu

h) „Die Unversöhnlichkeit“

die *Unversöhnlichkeit*, weil Menschen mit verhärtetem Herzen friedensunfähig sind. In ihrem Egoismus und geistiger Selbstverblendung betrachten sie den Akt der Versöhnung als Zeichen der Schwäche und Nachgiebigkeit. In einer Welt, wo nur der Stärkere siegt, der, um Karriere zu machen, auch „über Leichen geht“, kennt man zunehmend weniger Versöhnungsbereitschaft. Versöhnung hat etwas mit Güte und Barmherzigkeit zu tun,

aber dies sind Begriffe aus einer von der Bibel her geprägten Welt, mit der man in dieser Endzeit nichts mehr zu tun haben möchte.

Da wird es dann nicht mehr verwunderlich sein, wenn gläubige Christen in ihrem Bemühen, die Gemeinde vor geistlichen Verführern zu schützen, mit Gerichtsverfahren zu rechnen haben. Und die Urteile wiederum weltlich eingestellter Richter werden dann solche „Prediger“ noch dazu verwenden, um die aufrechten Reichgottesarbeiter in der sogenannten gläubigen Welt zu diskriminieren und diese auszugrenzen. Satan kennt alle Tricks, um die Gemeinde aufzureiben, wenn sie sich nicht in allen ihren Handlungen ausschließlich den Aussagen der Bibel verpflichtet weiß. Und so geschieht es dann, daß Verleumder (griech.: *diaboloï*) auftreten.

i) „Die Verleumder“

Verleumder sind solche, die (wie Satan auch) falsche Anklagen gegen die treuen Zeugen Jeschuas erheben, wie ich es selbst nicht nur in Deutschland in einem Prozeßgeschehen, sondern auch in Israel erleben mußte (vgl. 2.Tim. 3,11; Eph. 4,27; 6,11; Titus 2,3).

Matthäus 5,11+12 bringt es auf den Punkt, wo der Heiland jene treuen Nachfolger seligpreist, die *um seines heiligen Namens willen* geschmäht und verfolgt werden, wobei man in Form falscher Zeugen „allerlei Übles“ gegen sie verbreitet, „so sie daran lügen“; denn Satan ist der Urlügner. Doch indem sie, die vermeintlich „frommen Verleugner“, so an den wahren Jüngern Jeschuas handeln, sollen sich die verfolgten und Geschmähten freuen und getrost sein; „denn also haben sie

verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind“ – und vor allem unseren Erlöser selbst, in dessen Mund keine Falschheit gewesen ist.

i 1) „Der Schein eines gottseligen Wesens“

Und in dem „*Schein eines gottseligen Wesens*“, wie es 2.Tim. 3,5 beschreibt, sind diese greulichen Zeiten gekennzeichnet von „Predigern“(!), die „hemmungslos“, d.h. unbeherrscht und zügellos sind, „brutal“ und damit auch zynisch sind. Es sind Menschen, die sich die endzeitliche Geistesverwirrung nutzbar machen, um mit neuen Thesen und falschen Bibelauslegungen der Sensationsgier allzu vieler Christen entgegenkommen, um ihnen auch in bezug auf Israel den Stoff zum Träumen ins Haus liefern, den sie zu hören und zu lesen wünschen. Für diese falschen Prediger zählt nur: Hauptsache die Kasse stimmt und ihre eigene Ehre ist gewahrt!

Mit dieser Einstellung sind sie jedoch dem *Guten feind* (griech.: *a-phil-agathoi*); denn mit ihrer Ehrsucht und Krämerseele haben sie sich vom Guten (der Verherrlichung Jeschuas) losgelöst und weiden nur noch sich selbst, ähnlich der alttestamentlichen israelitischen Priesterschaft (Hes. 34, 1-12).

2. Timotheus 3,4 führt ausdrücklich „*verräterisch*“ in seinem Sünden-Katalog auf; denn nach Matth. 10,34-36 u. 5. Mose 33,9 sowie Micha 7,4-7; Luk. 14,26+27; Matth. 19,29 werden des Menschen Feinde die nächsten Anverwandten sein. Es ist besonders greulich, daß ausgerechnet jene, mit denen man blutsverwandt ist, zu Verrätern werden. Dies sieht auch der Heiland in

Matth. 24,9+10 als eines der maßgeblichen eschatologischen Kriterien an. Der Verrat des Heilandes, der nach *Lapides* abenteuerlichen Thesen heute kein Verrat mehr sein soll (s. BNI-Ausgabe Nr. 100), führte zum Selbstmord des Judas Ischkariot und zur Verschuldung des ganzen Volkes Israel (Apg. 7,52).

In dieser Eigenschaft sieht Paulus in jenen pseudogeistlichen „Hirten“ jener „greulichen“ Endzeit rücksichtslose Menschen, die hochstaplerisch mit dämonischem Lachen naive Christen mit ihren saloppen Reden und Dreistigkeiten einzufangen wissen, weil der Geist der Wachsamkeit schon lange zum Erliegen gekommen ist.

Charakteristisch ist dabei ihr selbstgefälliges Auftreten, vom eigenen Geist beherrscht; aufgeblasen (griech.: tetyphomenoi), d.h. sich selbst wichtig nehmend, dünkelhaft und hochtrabend, was aus der Selbstverblendung entspringt, die sich mit zunehmendem Echo seitens der einfältigen Zuhörerschaft steigert. Doch in Wahrheit verwenden sie die ihnen anvertrauten Gaben nicht zu dem Zweck, für den sie gegeben wurden. Als „phil(o)-donos“ sind sie auch „philo-theos“, d.h. in ihrer Vergnügungssucht geben sie sich auch als Gott liebend aus, was besonders verführerisch ist, weil man Menschen, die von Gott sprechen, von vornherein als anständig und ehrlich hält.

Dem ist jedoch im Verlauf der Endzeit immer weniger so: es sind Freunde des Genusses und nicht des Messias; sie veruntreuen Geld und bereichern sich am „Tempelgeld“. Sie lassen sich selbst Ehre, Dank und Anerkennung zuschreiben, was zur Verkehrung aller Ordnungen und vor allem der einen Wahrheit in Jeschua führt.

Und durch die Christen, die unfähig sind, die Geister zu unterscheiden, fühlen sich solche „Wölfe im Schafspelz“ noch ermutigt, in ihrem selbstzerstörerischen Handeln fortzufahren, weil sie schon längst Eigentum Satans sind, ohne dies vielleicht noch nicht einmal selbst erkannt zu haben; denn Satan verblendet die Seinen in ihren eigenen Süchten und Trieben.

In Römer 2,17.24 geht Paulus mit der „Scheinheiligkeit“ ins Gericht; denn Heuchelei war die Hauptsünde der Pharisäer. Und der Heiland beschwor bereits, daß „falsche Propheten“ aufstehen werden und viele (dadurch) verführen (Lukas 12,1; Matth. 24,24). Als Schein harmlose Schafe, aber in Wahrheit zerreiBende Wölfe (Matth. 7,15; 23,3) sind sie gefährlicher als alles, was die Welt an Verführungspotentialen so zu bieten hat. Ohne den Hinweis zur Buße und Umkehr zur rechten Heilsquelle Jeschua nehmen sie seinen Namen in den Mund, um sich selbst darzustellen und persönlich zu bereichern. Anstatt „das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen“, besitzen sie den „Schein der Gottseligkeit“, ohne deren verändernde Kraft an sich zu erfahren (vgl. 1.Tim. 3,9).

Mit dieser Verhaltensweise verleugnen die falschen Prediger unserer Zeit die wahre Christusverehrung, was besonders dort erkennbar wird, wenn es um die Frage der Evangeliumsbezeugung gegenüber den Juden geht. Und so zieht sich der Geist Gottes dort zurück, wo seine Kraft geleugnet wird. Diese Menschen werden zu Opfern anderer – finsterner – Mächte, die sie wiederum ihren eigenen Begierden überlassen.

Dies ist die Folge, wenn sich vermeintlich fromme Menschen nichts Korrigierendes

mehr sagen lassen. Sie gehen damit der erziehenden Gnade Gottes verloren. Damit wird „Frömmigkeit“ nur noch außen künstlich aufrecht erhalten, so daß echter Glaube zum „pro-forma-Glauben“ wird, der lediglich den Schein wahr. Daher ist stets darauf zu achten, wie ernst solche Prediger ihr eigenes Bekenntnis nehmen und ob nicht deren Glaube nur ein toter ist, weil sie ihm keine Werke zugrunde legen (Jak. 2,17; 2. Kor. 9,8; Gal. 6,4; 1.Tim. 6,18; Titus 1,16 u.a.).

„Und von diesen wende dich ab!“

So fordert es unser Eingangswort in Vers 5b eindeutig! Aber ehe es soweit kommt, müssen solche „Wölfe im Schafspelz“ erst ermittelt und entlarvt werden. Dieser Bereich gehört zur größten Grauzone in Kirchen und Gemeinden; denn dort tummelt sich unterdessen alles, was das Repertoire des Widersachers zu bieten hat.

Die Art und Weise der frommen Verführung wird in 2.Tim. 3,6-9 am Beispiel einfältiger Frauen beschrieben, die in ihrer Glaubensunsicherheit eine vortreffliche Beute in den Händen solcher Irrlehrer sind.

Mit dieser üblen Masche wurde offensichtlich schon in der Zeit der ersten Gemeinden gearbeitet. Anstatt Schuldkomplexe abzubauen, werden bei den ahnungslosen Opfern weiterhin Verschuldungen angehäuft, was gerade in unserer Zeit hinsichtlich der Schuld vieler Christen an den Judenverfolgungen während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft systematisch von „Geschäftsleuten im geistlichen Gewand“ betrieben wird. Unter dem Deckmantel der „Wiedergutmachung“ wird dann den verdutzten Gläubigen das Geld aus der Tasche gezogen, ohne sich freilich zu fra-

gen, was solche Leute dann mit ihren gutgläubig gegebenen Gaben machen. Wer also bekundet, von ständigen Gewissensbissen geplagt zu sein, der signalisiert solchen Elementen, daß man nur dieses schlechte Gewissen weiterhin nähren muß, um eine gewinnträchtige „Versöhnung“ in Form von Geld einzuheimen.

In unserem Eingangswort geht es um die Abhängigkeit ahnungsloser Frauen. Heutzutage geht es um das Geschäft mit der Angst vor der großen Trübsal und dem eventuellen Leiden in der antichristlichen Terrorzeit. Aber vor allem das „Holyland-Business“ blüht, und wer hierfür unnüchtern israelbegeistert ist, der soll es auch bleiben; denn die Botschaft dieser „Geschäftsleute“ ist einfach und auch bibelkonform: „Gott führt Sein Volk zurück und richtet Israel wieder auf!“

Da passen schlechte Nachrichten über die Verfolgung von Judenchristen nicht hinein; diese werden kühn auch in Abrede gestellt. Lediglich die Ungereimtheit scheint nun nicht mehr ausgleichbar zu sein, wonach auf der einen Seite der weltliche Staat Israel als Idol in den Himmel gehoben wird, jetzt aber wegen der verfehlten und unbiblischen Friedenspolitik Front gegen die israelische Regierung gemacht wird. Man möchte nicht zugeben, daß *dieses* Israel eben noch ein unbußfertiger und antichristlicher Staat ist. Denn sonst würde man sich die treuen Spender vergraulen, die – wie ein Vorsteher eines Israel-Werkes in seinem Mitarbeiterstab verlauten ließ – ihren Spendern den Stoff zum Träumen ständig liefern muß, damit sie bei der Stange gehalten werden.

Dieses taktische Kalkül hat freilich nichts mit dem Heiligen Geist zu tun, aber es gibt bereits einige solcher Werke, die Mil-

lionenbeträge scheffelten. Auch wenn diese Rechnung in der irdischen Welt aufgehen mag, in der jenseitigen wird sie als üble Verführung naiver christlicher Israel-freunde bewertet werden. Zu dieser Systematik gehört dann auch, daß solche Werke verschwiegen werden „müssen“, die die Verkündigung des Evangeliums unter dem Volk Israel ernstnehmen und auch ausführen.

Wie einst Jannes und Jambres dem Moses widerstanden, so widerstehen sowohl Verführer als auch Verführte, die man auf diese Zusammenhänge pflichtgemäß hinweist, der Wahrheit, so daß schließlich aufgrund mangelnder Bereitschaft zur Umkehr ihr Verstand zerrüttet wird und sie ohne Bewährung im Glauben zum Spielball finsterner Mächte werden, die man auf jede Weise manipulieren kann.

„Sie widerstehen“ heißt es dreimal in Röm. 13,2 und belegt die Härte des Widerstandes gegen die Wahrheitsträger (Gal. 2,11). Denn letztlich richtet sich jeder Widerstand gegen die heilsgeschichtlichen Realitäten in Israel, zumal eben dort keine erlösten Verhältnisse herrschen, wie es die glorifizierten Bilder und Beschreibungen über Israel glauben machen wollen. Da diese Darstellung den wahren Verhältnissen nicht entspricht, ist dies Lüge, die vor dem HERRN keinen Bestand haben kann. Allenthalben geht es bei den allermeisten „Israel-Werken“ gar nicht um die Verkündigung der Wahrheit, die uns im Evangelium vorliegt und die uns Zugang zum ewigen Leben verschafft hat. Wer demzufolge die Wahrheit in Unwahrheit verkehrt, über den entbrennt der Zorn Gottes (Röm. 1,18-25; Apg. 7,51+52).

Was die Irrlehrer mit den ägyptischen Zauberern gemeinsam haben, ist ihr Widerstand gegen die Wahrheit Gottes. Und sofern dies geschieht, erhalten sie auch Schützenhilfe seitens des Urlügners, dem Satan, mit seinen magischen Waffen.

Gerade in der Endzeit hat sich der Glaube zu bewähren in der Unterscheidungs-gabe zwischen Wahrheit und Lüge. Es geht nicht um den Charme, mit dem auf populistische Weise ein Referent Geschichten vorträgt, die eigentlich beim näheren Hören so gar nichts mehr mit der heilsamen Lehre des Evangeliums zu tun haben.

Und wer sich dann auch noch aufrechten Reichgottesarbeitern verschließt, die der Herr schickt, damit nicht noch mehr ahnungslose Gläubige den lügenhaften Darstellungen verfallen, dann verkehrt sich ihr ursprünglicher Glaube in Aberglaube, verfehlt sie ihr ewiges Ziel, weil Gott sie nicht mehr mit Seinem Geist, dem alleinigen „Geist der Wahrheit“, erreichen kann.

Segnen dürfen wir demzufolge nur, was im Einklang zur Botschaft Jeschuas steht. Ein „Israel im Fleisch“ ist zwar Gegenstand unserer Gebetsfürbitte, aber wer alles segnet, was sich in Israel abspielt, der segnet damit auch Israels irreführende Friedenspolitik, den antizionistischen Rabbi Teitelbaum in Arafats Kabinett, die wachsende Kriminalität und Brutalität im israelischen Alltag ab.

Angeberei und Aufgeblasenheit gab es schon in der Zeit der ersten Gemeinden. Daher kannte Paulus niemanden mehr „nach Fleischesart“ (2.Kor. 5,16); denn sonst wäre dies auch einem Paulus zur Versuchung geworden. Schon damals gab es eine sog.

„Christuspartei“, der die „Lehre vom Kreuz“ allzu primitiv war (1. Kor. 1,12; 2.Kor. 10,7). Daher war auch für ihn das „Sein in Christus“ allein maßgebend und ausschlaggebend (2.Kor. 5,17f.; Gal. 2,20), anderenfalls Glaube und Lehre entleert würde, was heute in dieser greulichen Zeit auf breiter Basis auch geschieht.

Alles wird offenbart werden

Die eigentliche Not der gläubigen Schar besteht heutzutage in dem Umstand, daß sie zwar fast ohnmächtig zusehen muß, wie eine Glaubensbastion nach der anderen einstürzt, ohne selbst dem unheilvollen Lauf Einhalt gebieten zu können. Zwar könnten wir uns trösten, daß auch dem Widersacher und seinen Helfershelfern einmal ein Ende bereitet werden wird, aber bis dahin wird seine Beute fett sein. Die „Not“ der falschen Propheten unserer Zeit besteht darin, daß sie in ihren Falschbehauptungen und falschen Prognosen ständig umdisponieren müssen.

Wenn einst Jerusalem als sicherster Ort der Welt beschrieben wurde, wird gerade um diese Stadt der letzte Kampf entbrennen. Oder: was ein Jude heute über das Evangelium sagt, hat mehr Gewicht als das eines gläubigen heidenchristlichen Theologen. Einst erfand man eine Geierplage in Israel, um damit zu belegen, daß Harmagedon kurz bevorstünde; eine Aufreihung von Planeten sollte apokalyptische Verhältnisse in der Welt schaffen. Es gibt eine Fülle gezielter Falschinformationen, um Sensationsgier zu wecken und den Menschen klarzumachen, daß ihre Entrückung kurz bevorstünde. Doch in der Endzeit, um die es hier komplex unter Einbeziehung der Ent-

wicklung in Israel zentral geht, wird das Böse fortschreiten, damit es zum Endgericht heranreift und andererseits sich die „kleine Herde“ (ecclesia) bewähren kann. Dies will uns auch das „Gleichnis vom Unkraut und Weizen“ sagen.

Mein Herz ist schwer, wenn ich bekennen muß, daß es in der Endzeit falsche Apostel geben wird, die zwar mit dem „Schein eines gottseligen Wesens“ auftreten (Offb. 2,2), aber die gläubige Schar immer weniger merkt, wie sie sich damit die Versucher ins eigene Haus einladen. Wie eine Sinuskurve mit abfallender Tendenz gelangt die Menschheit zunehmend in den Sog des Glaubensabfalls und der Geisterverführung, weil das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ zur vollen Blüte gelangt (2.Thess. 2). Daher flehe ich zu Gott, damit ER nach Seinem heiligen Ratschluß noch recht viele Menschen vor dieser letzten und zugleich massivsten Versuchungsstunde bewahrt, der wir unaufhaltsam entgegengehen.

Wie einst und noch immer die Juden mit Unverstand um Gott eifern und dabei nicht die Gerechtigkeit erkennen, die vor Gott gilt, weil sie in Jeschua offenbart wurde, so kann auch ich nur darum beten, daß sich Menschen nicht nur aus der irdischen Verlorenheit herausrufen lassen, sondern erkennen mögen, daß das jüdische Volk *ein Recht hat*, die Wahrheit in seinem Messias zu erfahren, aus der allein Israel Schalom und Seelenruhe verheißen ist. Alle Menschen und Kräfte, die nicht diesem hohen Ziele dienen, *sind nicht von Gott, der Seinen eingeborenen Sohn nicht schonte, damit nicht nur die Welt, sondern vor allem Israel versöhnt wird mit dem universalen Gott des Himmels und der Erden.*

Bitte helft uns bei der Verwirklichung dieses
Zieles, das dem Testament unseres Heilan-
des in seiner ganzen Fülle entspricht!

*Schalom uwracha le-kol ha-chawerim
be-schem schel Jeschua ha-Maschiach.*

Der Friede und Segen sei mit allen
Geschwistern im Namen von Jesus, dem
Christus.

In Seiner Liebe
Klaus Mosche Pütz
Aus „Bote neues Israel“, Nr. 111/94

philadelphia